

noch etwas hinzuzufügen, wenn ich mich nicht als Vertreter eines Theils des Handels- und Fabrikstandes dazu aufgefordert fühle, meine Wahrnehmung und Ansichten darzulegen. Weder das Grosso- noch Fabrikgeschäft wird durch das vorliegende Gesetz irgend einen Nachtheil erleiden, und es kann eben so wenig den Klein- wie den Grenzhandel gefährden. Daß sich irgendwo bestimmter Widerwille des Volkes dagegen ausgesprochen habe, ist mir nicht bekannt, wenigstens ist mir davon in meinem Wahlbezirke nichts vorgekommen. Hat man sich hin und wieder ungünstig darüber geäußert, so geschah es wohl nur, weil man eigentlich um die Sache nicht weiß und sie nicht näher kennt, und somit würde darauf nichts zu geben sein. Es ist anerkannt, daß das metrische System auf der besten Grundlage ruht, und auch wir, wenn einmal im Gemäße eine Reform bei uns gemacht werden soll, mit dieser besten Unterlage beginnen müssen. Mit vollem Vertrauen kann man annehmen, daß das metrische System nach und nach unter allen civilisirten Völkern Platz greifen wird, und wenn wir unsere Maasse darnach reformiren wollen, so ist Grund genug dafür da, es auch ohne Beitritt unserer Nachbarn zu thun. Wegen der Deffentlichkeit und Mündlichkeit haben wir, beiläufig gesagt, die Nachbarstaaten auch nicht zuvor befragt, ob sie beiträten, sondern wir haben berathen und dafür gestimmt. Warum sollen wir etwas von uns weisen, wenn wir es als gut erkennen? Ich bin der Meinung, daß auch das Ausland es nicht gut aufnehmen würde, wenn wir, was man so eben einen Triumph der Wissenschaft nannte, der sich so deutlich als Fortschritt für uns bezeichnet, nicht beförderten, sondern vielleicht auf lange Zeit hinaus von uns ablehnten, weil die Nachbarländer sich noch nicht dazu geneigt fühlten, beizutreten, oder vielmehr uns nicht entgegengekommen wären. Wenn wir uns endlich hier einreden wollen, das Volk werde deshalb unruhig werden, so frage ich, worüber soll es denn unruhig werden? Der Kostenpunkt ist bereits gänzlich erörtert. Wenn hin und wieder Weiselsiele verlängert, eine andere Elle angeschafft und Hohlgemäße abgeändert werden müssen, so wird das nicht so außerordentlich viel Geld in Anspruch nehmen, und das Volk wird übrigens wohl bald erkennen, daß ihm ein bleibendes Gut gegen eine vorübergehende Unbequemlichkeit geboten wird. Hiermit glaube ich meinen Anschluß an die Majorität der Deputation hinlänglich motivirt zu haben.

Abg. Rewitzer: Nur ein paar Worte, meine Herren. Ich habe vor dem Beginn der Debatte die Meinung gehabt, daß es wünschenswerth ist, wenn unser allerdings nicht gutes Maasswesen regulirt wird; ich habe aber auch die Schwierigkeiten nicht verkannt, die der Einführung gerade dieser Reform entgegengetreten werden. Es ist wohl nicht zu verkennen, daß der Kleinverkehr im Lande, sollte dieses neue System eingeführt werden, eine bedeutende Störung erleiden wird. Ich schweige über den Kostenpunkt, der an und für sich jedenfalls bedeutend sein wird, bedeutender für den Staat und für das Volk, als mehrere Sprecher zugeben wollten, sondern ich beziehe mich nur auf die mancherlei Störungen und Hemmungen, die von der

Einführung dieses Gesetzes unzertrennbar sind. Ich wünschte daher, daß diese so wichtige Maassregel nur im Verein mit den Nachbarstaaten eingeführt würde, namentlich mit Preußen, weil wir mit diesem Lande in näherer und weitverzweigter Verbindung stehen; die Störung würde zwar auch dann nicht ganz außenbleiben, aber doch namentlich im Grenzverkehr eine geringere sein und den beabsichtigten Vortheil in größerem Maasse gewähren. Diese meine Meinung ist durch Alles, was bisher für das Gesetz gesagt wurde, nicht geschwächt worden. Es ist angeführt worden, daß das Volk nicht gegen dieses Gesetz sei; ich muß mich aber doch erklären, daß, so weit ich die Stimmung des Volkes kenne, dasselbe sich allerdings und entschieden dagegen ausspricht. Man fürchtet sich ordentlich davor, und wohl nicht ganz mit Unrecht, weil dieses Gesetz zu tief in die kleinsten Theile des geschäftlichen Verkehrs eingreift, den gewohnten Preis der Waaren, das Arbeitslohn, kurz fast Alles ändert und eine lange Zeit dazu gehören wird, um die daraus erwachsenden verschiedenartigen Differenzen auszugleichen. Es wird daher dieses Gesetz nur sehr schwer Eingang im Volke finden. Es ist gesagt worden, man hätte in andern deutschen Staaten dasselbe Maasssystem eingeführt, namentlich in Baden, und es wäre dort gut gegangen und müßte daher auch bei uns gut gehen. Nun ich weiß nicht, wie gut es dort gegangen ist, aber ich weiß ein anderes Beispiel, das gegen diese Annahme spricht. Bei der Aufhebung des deutschen Reiches wurden mehrere sonst unmittelbare Reichsstädte mit ihren Gebietstheilen mit einem Nachbarstaate vereinigt, und es mußten nun diese Reichsstädte ihr früheres Maass mit dem des neuen Landes vertauschen. Die dortige Regierung betrieb die Einführung mit dem größten Eifer, um in dieser Beziehung Einheit in diese neuen Landestheile mit dem übrigen Lande zu bringen und mit der neuen Einrichtung befreundet zu machen. Aber demohngeachtet fand man dort in den einverleibten Reichsstädten noch nach 20 Jahren die alte Elle in häufigem, fast gewöhnlichem Gebrauch; ein Beweis, daß diese Reform sehr schwer in das Volk einzuführen ist. Ich bin daher der Ansicht, daß eine so wichtige Reform, die auf den allgemeinen Verkehr des Landes und mit dem nächsten Auslande einen so großen Einfluß ausübt, nur dann den erwähnten Vortheil gewährt, wenn sie im Vereine mit den Nachbarstaaten ausgeführt wird. Dieser Ansicht scheint auch die Staatsregierung zugethan zu sein, indem sie nur wünscht, daß das Gesetz berathen werde, um für den Fall, daß eine diesfallige Vereinigung mit den Nachbarstaaten zu erreichen sei, davon Gebrauch machen zu können. Die Staatsregierung scheint ebenfalls einzusehen, daß die Einführung dieses neuen Gesetzes eine wichtige und in die Verhältnisse des Verkehrs tief eingreifende ist. Sie erklärt dies dadurch, daß sie eine Vereinigung mit den Nachbarstaaten suchen will, und zusagt, es werde die Ausführung von der weitem Genehmigung der Stände abhängen. Sie zeigte dies ferner dadurch, daß sie vor drei Jahren dies Gesetz nicht einführte. Da indessen ihre Absicht darüber nicht ganz bestimmt vorliegt, daß sie es nur im Verein mit den Nachbarstaaten zur Ausführung bringen wolle, so muß ich, falls das Gesetz denn doch zur Be-